

Erstnachweis eines Buschspötters *Hippolais caligata* in Sachsen-Anhalt

First Record of Booted Warbler *Hippolais caligata* in Saxony-Anhalt (Germany)

Von **Joachim Müller**

Summary

On 14 August 2005, at Löderburg near Stassfurt, 11°33'11"E, 51°51'37"N, in Saxony-Anhalt, a Booted Warbler *Hippolais [caligata] caligata* was trapped, photographed and ringed (XU 8903 HIDDENSEE GERMANY). This was the first record of this species in Saxony-Anhalt. Descriptions of this are given.

Einleitung

Die einheimische Vogelwelt wird gegenwärtig offenbar im Zuge von klimatischen Änderungen oder auch infolge von gewollten oder ungewollten Freisetzungen in zunehmendem Maße von bisher fremden Faunenelementen zumindest zeitweise oder gar dauerhaft verändert. Inzwischen ist die „Neozooen-Problematik“ allgemein bekannt und Gegenstand zahlreicher Publikationen. Neben diesem Trend zunehmender Wandlung gab es aber wohl schon immer (mehr oder weniger regelmäßig nachgewiesene) Ausbreitungsbewegungen insbesondere von Jungvögeln, die eine gewisse Dynamik beim Vogelzug widerspiegeln und unterschiedlich interpretiert werden (Dismigration, Zerstreungsbewegung, Jugend-Streuung; BERTHOLD 2000). Von einem solchen Nachweis einer „seltenen Ausnahmerecheinung“ oder besser „selten nachgewiesenen Ausbreitungsbewegung“ eines diesjährigen Buschspötters *Hippolais caligata* (LICHTENSTEIN 1823) soll hier im Detail berichtet werden, zumal die Art mit seiner schlichten unscheinbaren Erscheinung durchaus zu den Problemarten für eine genaue Bestimmung gehören dürfte. Nicht umsonst weisen HARRAP & LEWINGTON (1990) darauf hin, dass es nötig ist, bei Spöttern (*Hippolais*) Einzelheiten zu studieren, „und noch immer wird es einzelne Vögel geben, die trotz aller Mühe nicht sicher bestimmt werden können“.

Nachweis-Sicherung und Daten

Am 14.08.2005 wurde in dem mit Holunderbüschen *Sambucus nigra* und Wildrosen *Rosa canina* durchsetzten Schilfrand *Phragmites australis* des Kippeiches am östlichen Ortsrand von Löderburg nordwestlich Staßfurt (11°33'11"E, 51°51'37"N, Aschersleben-Staßfurter Landkreis in Sachsen-Anhalt als "locus typicus" - Abb.1) neben 1 Neuntöter *Lanius collurio*, 11 Blaumeisen *Parus caeruleus*, 2 Fitislaubsängern *Phylloscopus trochilus*, 5 Teichrohrsängern *Acrocephalus scirpaceus*, 1 Mönchsgrasmücke *Sylvia atricapilla* und 1 Gartengrasmücke *Sylvia borin* gegen 11:45 Uhr ein "sandfarbener" Kleinvogel gefangen. Auf den ersten Blick erschien er laubsängerartig, war aber doch anders als die beiden Fitisse zuvor, und ähnlich einer Gartengrasmücke ohne besondere Zeichnung relativ unscheinbar, war aber auch kein Rohrsänger.

Der Fang erfolgte kurz vor Ende (11:45) der seit 09:00 Uhr fängischen Japannetze bei beginnendem Nieselregen, weshalb das Tier nach erster Ansicht und vorläufigen Bestimmungsversuchen erst nach Abbau der Netze im Auto unter Hinzuziehung der



Abb.1. Fangplatz ("locus typicus" in 2005) des Buschspötters im Kippeich Löderburg - in der linken Bildmitte im Schilf bei den Holunderbüschen. Foto: Joachim MÜLLER.

mitgeführten Bestimmungsbücher (SVENSSON et al. 1999, JONSSON 1992, HUME 2002) beurteilt wurde, wobei wir nicht sicher waren, ob es sich um einen Fitis nordöstlicher Rasse oder einen Buschspötter handelt.¹

Es erfolgte zunächst eine Fotodokumentation (Serie von 20 Digital-Fotos) gemeinsam mit dem als Beringungshelfer fungierenden Ornithologen und Tierfotographen Wolfgang HAHN, Förderstedt, (und nicht allein durch "Joachim MÜLLER", wie in BARTHEL 2005 versehentlich genannt) und eine Vermessung und Beringung mit XU 8903 HIDDENSEE GERMANY, weil die Ring-Größe „X“ (für Laubsänger) als passend eingeschätzt wurde.

Beschreibung des gefangenen Buschspötters *Hippolais caligata*

Zunächst wurde der Fängling als „fehlfarbiger“ (?) Fitis oder Exemplar nordischer Rasse (?) unsicher angesprochen, da die Außenfahnen auf den Handschwingenfedern H3-H5 wie beim Fitis gekerbt waren (s. Abb.2). Die entscheidende Bestimmungshilfe

Abb.2.
Buschspötter (K1-
vom 14.08.2005)
mit frischen kon-
trastreichen Flüg-
gelfedern und
deutlicher Außen-
fahnenkerbung
auf H3-5 (auf H6
schwach ange-
deutet). Digital-
fotos Abb.2 bis 6:
Wolfgang HAHN.



¹ Zur Nachweissicherung von Ausnahmeseinungen gäbe es auch die (wissenschaftlich zu begründende) Möglichkeit des Tötens, der Präparation und der Aufbewahrung in einer musealen Sammlung. Da der Beringer aber in der Obersten Naturschutzbehörde Sachsen-Anhalts als verantwortlicher Referatsleiter für den Arten- und Flächenschutz fungiert, hat er darauf verzichtet, so auch auf die Entnahme einzelner Federn. Zur Beweissicherung blieb nur die Foto-Dokumentation, die allerdings durch Nieselregen erschwert nicht optimal erfolgen konnte.



Abb.3. Kopf des Buschspötters mit deutlichem bis weit hinter das Auge reichendem Überaugenstreif, dunklem Oberschnabel und hellgelbem, in der vorderen Hälfte dunklerem Unterschnabel und heller Spitze, etwas dunklerem Scheitelstreifen und 3 großen Borsten am Schnabelgrund.



Abb.4. Buschspötter - beachte den typischen Überaugenstreifen, die typische Schnabelfärbung, die dunkle Alula und die Länge der Unterschwanzdecken.



Abb.5 und 6. Buschspötter mit den typischen Merkmalen: langer Überaugenstreif, dunkler Ober-, heller Unterschnabel, Außenfahnen-Kerbung auf H3-H5 (auf H6 schwach angedeutet), hell gesäumten Flügelfedern mit dunklem Mittelteil (bes. bei den Schirmfedern), dunkler Alula und heller äußerer Schwanzfeder.

erfolgte dann aber bei Vorlage der hier auch vorgelegten Fotos dankenswerter Weise durch Dr. Bernd NICOLAI (Museum Heineanum) und Dr. Max DORNBUSCH (Steckby – Diskussion zunächst anhand spezieller Literatur: Dutch Birding 11/1989, Birding World 14/2001, 15/2202, 16/2003). Später konnte er dann durch Hinzuziehung der Arbeiten von BUB 1984, CHAPMAN 1979, COOPER et al. 2002, CRAMP et al. 1992, DAVIS 1960, GLUTZ VON BLOTZHEIM & BAUER 1991, HARRAP & LEWINGTON 1990, LEES 2002, SHIRIHAI et al. 1996, SVENSSON 1975, 1992, 2001, 2003, SVENSSON & MILLINGTON 2002 und WILLIAMSON 1976 und dazu detaillierte Diskussion mit Dr. DORNBUSCH als diesjähriger Buschspötter *Hippolais caligata* (LICHTENSTEIN 1823) m.E. zweifelsfrei identifiziert werden. Im Übrigen liegt der Nachweis der Seltenheitenkommission zur Begutachtung vor.

Ich folge bei der Artbezeichnung HELBIG (2000, 2005) bzw. BARTHEL & HELBIG (2005) und trenne die hier zu vergleichenden beiden Spötter als Allospezies in *H. caligata* (Buschspötter) und *H. rama* (Steppenspötter, ehem. Südl. Buschspötter), ähnlich wie das auch schon STRESEMANN (Zusammenfassung bei GLUTZ VON BLOTZHEIM & BAUER 1991) in den 1960er Jahren vorgeschlagen hatte.

Der Vogel ist im Detail durch folgende **Maße und Kennzeichen** zu charakterisieren (s. auch Titelbild dieses Heftes sowie Abb. S. 310 bei BARTHEL 2005).²

Ich zähle hier die Handschwingenfedern (H) ascendent wie bei Beringern üblich gemäß Hiddensee-Anleitung von außen (H1 = kleinste) nach innen. Bei der Beschreibung der einzelnen Merkmale erfolgt gleich anschließend eine vergleichende Diskussion zu ähnlichen Arten, wenn dies erforderlich erscheint:

Erscheinung: Laubsängerartig zierlich mit offenem Gesichtsausdruck (Abb.3). Wegen dieses ersten Eindruckes lag es nahe, den Fängling zunächst für einen “nordischen Fitis” zu halten.

Gesamt-Farbeindruck: Hell sandfarben bis graubraun (oder braunbeige wie trockenes Schilf) mit dunkleren Federmitteilen bei den Flügeln. Die Färbung weist kein grün auf; die hellsten Partien sind nicht rein weiß, sondern cremefarben (cremeweiß) (Abb. 6). Unser Exemplar entspricht damit vergleichsweise der Abb. bei HARRAP & LEWINGTON (1990) auf Tafel 2 links oben (*caligata*, typisch) bzw. der Abb. (9 juv.) auf Tafel 10 und Tafel 13 (3 juv. 1. Herbst) in CRAMP et al. (1992). Treffend nach HARRAP & LEWINGTON (1990) zeigt die Oberseite (wie im klassischen Fall) die Färbung von “*Tee mit sehr viel Milch*”. Die **Federn** waren frisch (s. helle Spitzen bei Hand- und Armschwingen), lediglich am Kopf war noch Kleinfeder-Mauser feststellbar (Abb.3).

Kopf mit deutlichem cremefarbenen **Überaugenstreif**, bis hinter das Auge reichend, hinten allmählich in den Hinterkopf auslaufend (dort nicht scharf begrenzt) und an dessen Rand und auf dem Kopf (Scheitel) noch mausernd (Abb.3), passend zur

² Abb. auch online unter:

http://www.jmueller-loederburg-kohlenschacht.de/Vogelberingung/Vogelberingung_all_g/eigBeri_1_1_KV/eB_1_6_Rohrsg/eb_1_6_rohrsg.html.

Jugendmauserzeit Juli bis September. Augestreif, Zügel und Ohrdecken (dunkel) graubraun (braunbeige) wie Rücken und Scheitel, der seitlich nur etwas dunkler erscheint (Abb.2, 3); unterer Augenrand weiß und bis Kinn/Kehle hell cremefarben auslaufend (Abb.3).

Kinn u. Kehle hell cremefarben und in hell cremefarbene Unterseite (Brust, Bauch) auslaufend (Abb.3).

Schnabel (oben gemessen; Spitze bis zu den Nasenlöchern, da „unscharfer“ Federansatz / SnF = Schnabelmaß bis Federansatz): $\sim 8 / \sim 9$ mm (die Maße sind ungenau, da nur durch Anlegen eines Lineals gemessen); oben dunkel hornfarben mit heller Spitze (juv.) (Abb.3, 4), unten hell hornfarben und vorn mit dunkler Spitzenhälfte in hellere Spitze auslaufend, was auch für *caligata* spricht (*rama* müsste einheitlich hell sein). Aus dem Maß SnF lässt sich für das „Schnabelmaß vom Schädelansatz“ (SnS) nach der SnF-SnS-Konstanten = 3,0 ein Wert von SnS = ~ 12 angeben (zur Berechnung des Identification Index s. unten).

Am **Schnabelgrund** stehen auf beiden Seiten **3 längere Borsten** (s. Abb.3, 5).

Augen: dunkelbraune Iris.

Flügelfedern: braun-gelblich (sandfarben) mit hellen Spitzen, bes. deutlich bei den Handschwingen (H), Außenfahnen heller und mit noch hellerem Rand; Handdecken (HD) und Armdecken (AD) hell gerandet bei dunklerem Mittelteil beiderseits des Schaftes, dunkel zur Spitze auslaufend (vgl. Schirmfedern) (Abb.2, 5, 6). Durch die dunklen Mittelteile der HD und Schirmfedern wirkt *H. caligata* kontrastreicher als sein nächster Verwandter, der fahle Steppenspötter (Südlicher Buschspötter) *H. rama*.

Flügellänge = 60 mm.

Teilfederlänge H3 (gemessen zwischen H2-H3) = 48 mm.

Alula: dunkel graubraun (nicht schwarz) mit schwachem helleren Rand, Alula ist dadurch dunkler als die folgenden HD (Abb. 4).

Die **Handschwinge H1** ist 3 mm länger als die längste HD.

Die **Außenfahnen** der **H3-H5** sind (wie beim Fitis) gekerbt (rechts auch auf H6 angedeutet; Abb.5). Die Kerbe der H3 liegt im Bereich der Spitzen der Armschwingen (A).

H2 = H7;

Längste H = H3/H4, sie bilden die Flügelspitze.

Flügelprojektion kurz („**Flügelspitzheit**“): längste Handschwingenfedern (H3/H4) sind ~ 9 mm länger als A1 \sim H10 (Abb. 6).

Unterseits hell cremefarben bzw. cremeweiß (heller als Rücken – Abb. 4).

Flanken etwas dunkler als Bauch.

Füße: grau-rosa.

Steuer (S = Schwanzfedern): leicht gekerbt (S1 ~ 50 mm, längste S5 ~ 52 mm), graubraun mit hellen Rändern, äußere etwas kürzere S6 (~ 46 mm rechts, 48 mm links) weißlich bis cremefarben, Außenfahne heller (Abb.5, 6); Unterschwanzdeckfedern (Abb.4) hell cremefarben mit einer Länge von etwa 2/3 der Steuerfedern.

Aus den ermittelten und errechenbaren Daten (s. oben) ergibt sich ein "Identification Index": $IDI = (S/2) + (100 \times S/FL) + (2 \times SnS) = (50/2) + (100 \times 50/60) + (2 \times 12) = 132,3 (< 135)$, der *H. caligata* zuzuordnen ist. *H. rama* müsste >137 sein bei einem möglichen Überlappungsbereich von 135,2-137,0 (DORNBUSCH in lit. nach SVENSSON).

Bei BUB (1984) erfolgt auch eine umfangreiche Zusammenstellung der Maße verschiedener *Hippolais*-Arten, wobei deutlich wird, das sich unser Fängling mehr im Bereich der *caligata*-Maße bewegt und nicht zu *rama* gehört (insbes. beim Schnabel, Flügel und Schwanz) (Abb.2, 4, 6).

Der gesamte frische Eindruck des Groß-Gefieders (Flügel und Schwanz) und die Schnabelfärbung sprechen für einen Jungvogel des Buschspötters *Hippolais caligata* im ersten Kalenderjahr (K1).

Nachweise in Deutschland und Mitteleuropa

Der Buschspötter *Hippolais caligata* ist in Deutschland eine „Ausnahmeerscheinung“ (Kat. a - BARTHEL & HELBIG 2005). Bisherige Nachweise existieren von Helgoland (1851, 1864, 1987, 1990), den Niederlanden (1982, 1986, 1988 - BERG 1989), Belgien (1988, 1989), Öland (1971) und Fair Isle/Shetland (DAVIS 1960) (GLUTZ VON BLOTZHEIM & BAUER 1991). Nach 1975 stieg die Zahl der Nachweise offensichtlich infolge verbesserter Bestimmungsmöglichkeiten "rund um Ost- und Nordsee" bis 1988 auf 48 (7 in Mitteleuropa, 14 in skandinavischen Ländern und Estland, 27 Großbritannien) (nach GLUTZ VON BLOTZHEIM & BAUER 1991)³.

Der Fangplatz am Löderburger "Kippteich" in einem Bergsenkungsgebiet des ehemaligen Braunkohlen-Untertage-Abbaues ("Bruchfeldteich", Abb. 1) entspricht durchaus dem typischen Habitat im asiatischen Brutgebiet nach GLUTZ VON BLOTZHEIM & BAUER (1991) in Mittel- und SW-Asien „... aber auch in *Phragmites-Röhrichten*"; W des Urals im Wolga-Kama-Gebiet „im *Ufergebüsch*" und noch weiter westlich "*an Strauch- und Röhrichtufern ... Rosenhecken*".

Provenienz des Buschspötters

Die Art *Hippolais caligata* hat sein Hauptareal in Mittel- und Südasien und kommt westlich bis „zum Ostfuß des Ural und zum Unterlauf von Uralfluß und Wolga" (Ural-Wolga-Tiefland), aber auch noch westlich des Urals bis Leningrad und am Ladogasee in Südkarelien vor (1974 wurden hier 29 durchziehende Individuen gefangen). Die

³ Ganz online-aktuell wird vom 13.10.2005 ein Buschspötter von Helgoland gemeldet (www.oag-helgoland.de > Beobachtungsdaten > Aktuell).

westlichen Vorkommen „liegen in den Gebieten Leningrad - Pskow - Moskau - Tula - Rjasan - Pensa - Saratov - Kujbyschew - Astrachan“ und „im Bereich des Mittelrussischen Schildes noch etwas weiter westlich bis in die Gebiete Smolensk - Orel - Belgorod“ (GLUTZ VON BLOTZHEIM & BAUER 1991). Vom Westrand dieses Areals (Smolensk - Tula) wären es bis zu unserem Nachweisort bei Löderburg etwa 1500 km.

Dank

Bei den Beringungsarbeiten im Felde halfen Freddy KUCHE (Staßfurt) und Wolfgang HAHN (Förderstedt), letzterer fertigte auch die Digitalfoto-Dokumentation. Bei der Bestimmung des Buschspötters unterstützten mich Dr. Bernd NICOLAI (Museum Heineanum) durch die freundliche Erlaubnis zur Nutzung der Fachbibliothek im Heineanum und Dr. Max DORNBUSCH (Steckby) durch hilfreiche Diskussionen, Merkmalsübersichten und Spezialliteratur. Ihnen allen danke ich sehr herzlich.

Literatur

- BARTHEL, P.H. (2005): Bemerkenswerte Beobachtungen August und September 2005. *Limicola* **19**: 302-312.
- BARTHEL, P.H., & A.J. HELBIG (2005): Artenliste der Vögel Deutschlands. *Limicola* **19**: 89-111.
- BERG, A.B. VAN DEN (1989): Kleine Spotvogel te Bloemendaal in september 1988. *Dutch Birding* **11**: 123-126.
- BERTHOLD, P. (2000): Vogelzug. Eine aktuelle Gesamtübersicht. (Wissenschaftliche Buchgesellschaft) Darmstadt.
- BUB, H. (1984): Kennzeichen und Mauser europäischer Singvögel. 3. Teil: Seidenschwanz, Wasseramsel, Zaunkönig, Braunellen, Spötter, Laubsänger, Goldhähnchen (Bombycillidae, Cinclidae, Troglodytidae, Prunellidae, Sylviidae I). (Neue Brehm-Bücherei ; 550) Wittenberg Lutherstadt.
- CHAPMAN, M.S. (1979): Identification of Booted Warbler. *Brit. Birds* **72**: 437-438.
- DAVIS, P. (1960): Booted Warbler at Fair Isle: the problem of identification. *Brit. Birds* **53**: 123-125.
- COOPER, D., J. COOPER & R. FAIRBANK (2002): The Sykes's Warbler in East Sussex. *Birding World* **15**: 378-380.
- GLUTZ VON BLOTZHEIM, U.N., & K.M. BAUER (1991): Handbuch der Vögel Mitteleuropas. Bd. 12/1: Passeriformes (3. Teil). Wiesbaden.
- HARRAP, S., & I. LEWINGTON (1990): Hinweise zur Unterscheidung der Spötter Hippolais im Freiland. *Limicola* **4**: 49-73.
- HELBIG, A.J. (2000): Was ist eine Vogel-„Art“ – Ein Beitrag zur aktuellen Diskussion um Artkonzepte in der Ornithologie. Teil I-III. *Limicola* **14**: 57-79, 172-184, 220-247.
- HELBIG, A.J. (2005): Anmerkungen zur Systematik und Taxonomie der Artenliste der Vögel Deutschlands. *Limicola* **19**: 112-128.
- LEES, J., P. BROWN & M. GRAY (2002): The Sykes's Warbler on Orkney. *Birding World* **15**: 375-377.
- SHIRIHAI, H., D.A. CHRISTIE & A. HARRIS (1996): Identification of Hippolais warblers. *Brit. Birds* **89**: 114-138.

- SVENSSON, L. (1975): Mindre härmsångare *Hippolais caligata* anträffad i Sverige. *Vår Fågelvärld* **32**: 204-206.
- SVENSSON, L. (1992): Identification Guide to Europaen Passerines. (4. Aufl.) Stockholm.
- SVENSSON, L. (2001): Identification of Western and Eastern Olivaceous, Booted and Sykes's Warblers. *Birding World* **14**: 192-219.
- SVENSSON, L. (2003): Hippolais update: identification of Booted Warbler and Sykes's Warbler. *Birding World* **16**: 470-474.
- SVENSSON, L., & R. MILLINGTON (2002): Field identification of Sykes's Warbler. *Birding World* **15**: 381-382.
- THOMASON, B., M. MAHER & M. PENNINGTON (2003): The Sykes's Warbler in Shetland. *Birding World* **16**: 466-469.
- WILLIAMSON, K. (1963): Aspects of autumn movements at the Bird Observatories. *Bird Migration* **2**: 224-251.
- WILLIAMSON, K. (1976): Identification for Ringers. Nr. 1: The Genera *Cettia*, *Locustella*, *Acrocephalus* and *Hippolais*. (B.T.O. Field Guide ; 7) (3. Aufl.). o. O.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Ornithologische Jahresberichte des Museum Heineanum](#)

Jahr/Year: 2005

Band/Volume: [23](#)

Autor(en)/Author(s): Müller Joachim

Artikel/Article: [Erstnachweis eines Buschspötters Hippolais caligata in Sachsen-Anhalt 1-10](#)